

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M. 30 S.; auswärts 1 M. 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechen der Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einwendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 126.

Dienstag, 31. Oktober 1893.

29. Jahrgang.

## Württemberg.

Stuttgart, 26. Okt. Der Ausschuss des württembergischen Weinbauvereins ist soeben bei dem Ministerium des Innern und der Finanzen mit der Bitte vorstellig geworden, „es möge entsprechend dem dringenden Bedürfnis des Landes auf die Beseitigung des Planes einer allgemeinen Reichsweinsteuer entschieden hingewirkt werden.“ Bei der Erörterung der Wertgrenze erwähnt die Eingabe u. a. daß mit Rücksicht auf die Lage Württembergs keinesfalls unter die Grenze von 70 Mark heruntergegangen werden solle.

Cannstatt, 28. Okt. Letzten Freitag wurde in der Sandgrube des Weingärtners Luz ein Stoßzahn von einem prähistorischen Tier (Mammuth oder Elphas antiquus) zu Tag gefördert. Derselbe mißt 1 m 94 cm. Leider wurde der Zahn stückweise herausgebrochen und dürfte nur schwer wieder zusammensetzbar sein.

Birkenfeld, 27. Okt. Heute Freitag nachmittag wurde das Pumpwerk zur hiesigen Wasserversorgung in Betrieb gesetzt und lieferte dasselbe das Wasser nach kurzer Zeit ohne jegliche Störung ins Hochreservoir, wo es von den Anwesenden unter großer Freudebezeugung empfangen wurde. Infolge dessen wird nun die hiesige Einwohnerschaft in den nächsten Tagen in den Genuß des schon längst ersehnten Wassers kommen, was derselben herzlich zu gönnen ist.

Vom hintern Wald, 27. Okt. Bauerrat Schmann von Stuttgart und die beiden Bezirksvorstände von Nagold und Calw bereisten gestern sämtliche Orte auf dem hintern Wald, Beuren, Ettmannsweiler, Simmersfeld, Oberweiler, Achthalben, Michelberg, die Rehmühle, Hühnerberg, Weistern und die Agenbacher Sägmühle. Alle diese Orte, die im letzten Sommer an Wassermangel viel zu leiden hatten, sollen nun zu einer Wasserversorgungsgruppe vereinigt werden. Das gemeinsame Reservoir soll bei Hühnerberg-Weistern oder Oberweiler angelegt werden. Auch die Verhältnisse in Spielberg, Böfingen und Egenhausen wurden besichtigt. Es soll nämlich Spielberg Anschluß an die Wasserleitung zu Böfingen oder Egenhausen erhalten.

Freudenstadt, 26. Okt. Gestern tagte hier der zur Hebung des Fremdenverkehrs im Schwarzwald ins Leben gerufene Verein württembergischer und badischer Gastwirte. Neben den größeren Kurorten Baden-Baden, Freiburg i. Br., St. Blasien u. s. w. waren zahlreiche mittlere und kleinere Kurorte aus Baden und Württemberg vertreten. Der Verein zählt seit seinem erstjährigen Bestand gegen 200 Mitglieder mit einem Jahresbeitrag von 20

Mark, der vorzugsweise für Reklamezwecke verwendet wird. Zu Ehren der Gäste hatte die Stadt Flaggen Schmuck angelegt. Bei dem im Schwarzwalddhotel gehaltenen Festessen brachte der Vereinsvorstand L. H. z. Posthotel in Hornberg, den ersten mit großer Begeisterung aufgenommenen Toast auf die beiden Landesfürsten König Wilhelm II. und Großherzog Friedrich von Baden aus; Stadtschultheiß Hartmann namens der Stadt feierte die Gäste, noch eine große Anzahl weiterer Ansprachen würzte das Mahl. Abends trafen huldvolle Dankschreiben aus den beiden Kabinetten auf die abgegangenen Huldigungstelegramme ein.

Kirchheim u. L., 26. Okt. In einem der bedeutendsten Geschäfte unseres Bezirks, bei Papierfabrikant Scheuffelen in Oberlenningen, brach heute ein Feuer aus, das dem großen Anwesen in höchstem Maße verderblich hätte werden können. In der Lumpensortiererei hatte ein junger Mann die Lampen anzuzünden; wahrscheinlich warf er ein brennendes Zündholz bei Seite, welches den aufgehäuften Stoff in Flammen setzte. Die eigenen Löschvorrichtungen und sonstige Hilfe vermochten jedoch, das Feuer auf den Entstehungsraum zu beschränken, wo es recht bedeutenden Materialschaden, dagegen nur geringen Gebäudeschaden verursachte.

## Muldichau.

Pforzheim, 27. Okt. Das Wahlergebnis der heute vorgenommenen Ergänzungswahl für den badischen Landtag ist folgendes: Für Pforzheim Stadt: Wittum (nat.-lib.) 113, Koller (soz.-dem.) 29 Stimmen; für Pforzheim Landbezirk: Frank (nat.-lib.) 116, Schuler (soz.-dem.) 39, Stadtrat Beltmann (ultr.) 1 Stimme.

Röthenbach. Anfang dieses Jahres wurde hier eine Zentrifugenmolkerei gegründet, welche bisher sehr gute Geschäfte machte, da die Qualität der Butter eine vorzügliche und der Absatz derselben ein starker ist. Bis jetzt wurden ca. 60,000 Liter Milch zur Entrahmung angekauft, für den Liter 7 Pfennig bezahlt, und die entrahmte Milch den betr. Kunden wiedergegeben. Die Butter wurde meistens an Hoteliers nach Freiburg, Karlsruhe u. s. w. geliefert und ist der Preis per Pfund zur Zeit 1,20—1,30 Mk.

— Die Karlsruher Nähmaschinenfabrik hatte im letzten Jahre einen Reingewinn von 125,254 Mk. (10 Prozent Dividende.)

— Die Strafkammer Karlsruhe ist neuerlich sehr energisch gegen einen Schutzmann vorgegangen, der einen Studierenden der technischen Hochschule im Wachtlokal in schwerer Weise mißhandelt hatte. Der Angeklagte wurde zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Mannheim, 25. Okt. Der Lesehändler Ernst Zimmermann von Frankfurt a. M. wurde heute von der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen Betrugs zu einem Monat Gefängnis und 100 Mk. Geldstrafe verurteilt. Zimmermann hatte im August v. J. einem hiesigen Arbeiter ein 100 Frcs.-Loß der Stadt Barletta zum Preise von 100 Mk., zahlbar in monatlichen Raten von 5 Mk. verkauft. Wie der als Sachverständige vernommene Direktor der Rhein. Kreditbank Zeiler deponiert, hätte Zimmermann höchstens 65 Mark berechnen dürfen. Außerdem betrachtet der Gerichtshof als belastendes Moment, daß Zimmermann in seinen Annoncen und Kaufbedingungen die Thatsache verschwie, daß die zur Auszahlung gelangenden Lose sich mehrere erhebliche Abzüge gefallen lassen müßten.

— Ueber die Tabakfabriksteuer macht die „Zib. Korr.“ folgende nähere Angaben: Der Ertrag der Tabakfabriksteuer wird auf 108 Millionen Mark berechnet, wovon aber 8 Millionen Mark als Erhebungskosten in Abzug kommen, so daß eine Nettoeinnahme von 100 Millionen bliebe. Von den 108 Millionen soll der Rauchtobak 36,5 Millionen, die Cigarren 71,7 Millionen (bei einer Konsumverminderung von 33 1/3%) einbringen. Von den Gesamteinnahmen würden 60 Millionen Mark von der unbemittelten, die geringwertigsten Tabakfabrikate konsumierenden Bevölkerung getragen werden. Von den Rauchtobaken haben die Bauern- und Arbeitertabake (60 Pfg. bis 1 Mk. pro Pfund) 24,9 Millionen Mark zu tragen, während die höherwertigen Tabake nur 11,5 Millionen tragen würden. Also der Rauchtobak im ganzen 36,5 Millionen Mark. Bei den Cigarren ergibt die Faktursteuer von den Cigarren bis zu 5 Pfg. (unter Abzug von 33 1/3%) einen Ertrag von 41,8 Millionen Mark, bei den 6 Pfennig Cigarren einen solchen von 19,8 Millionen Mark und bei den Cigarren über 6 Pfg. alles in allem 16,9 Millionen Mk.

Paris, 26. Okt. Die deutschen Offiziere, die sich im Gefolge des Botschafters Grafen Münster an den Beisekungsfeierlichkeiten des Marschalls Mac Mahon beteiligten, haben in Paris allein durch ihre äußere Erscheinung und ihre vorzügliche Haltung einen mächtigen Eindruck hervorgerufen. So schreibt der „Figaro“: „Der Anblick der deutschen Offiziere, die die Pariser gestern beim Begräbnis des Marschalls erblickten konnten, war vielleicht dazu angethan, ihnen die Rolle Egreiflich zu machen, die die deutsche Armee in ihrem Lande spielt. Als man diese prachtvollen Männergestalten in ihren geschmackvollen Uniformen die Treppen der Magdalenenkirche

emporsteigen sah, konnte man sich unmöglich des Gedankens erwehren, daß sie überzeugt seien, einer besonderen Menschenklasse anzugehören. Jeder, der es mit ansah, wie sie zunächst den Katastroph und sodann die Fahnen grüßten, mußte begreifen, daß das echte Soldaten waren, die einer ausschließlich militärischen Nation angehörten. Es ist sicher, daß sie in der Menge ein Gefühl erweckt haben, das kaum anders, denn als Bewunderung zu bezeichnen ist.

### Welt-Entstehung und Welt-Untergang.

Vor einigen Tagen hielt Hr. Rudolf Falb in Karlsruhe einen Vortrag über obiges Thema. In sehr eingehender Weise behandelte er die umfangreiche Materie. In der Erforschung der Entstehung der Welt unseres Sonnensystems rief 1543 der Priester Nikolaus Copernikus in seinem Werke über die Umgestaltung der Himmelskörper die erste großartige Umwälzung in den astronomischen Kenntnissen hervor. Copernikus wies zuerst die Stellung der Erde und der Planeten nach und daß sich die Erde um ihre eigene Ase und um die Sonne drehe. Das zweitgrößte Verdienst in der Erforschung unseres Sonnensystems gebührt Immanuel Kant, der 1755 darauf zuerst hinwies, daß alle Himmelskörper die gleiche Richtung in der Umdrehung um die Sonne innehalten, wie die Axendrehung der Sonne. Die Kantische Theorie wird auch heute noch als die richtige anerkannt. Der Franzose Laplace übernahm erst 40 Jahre später die Kant'sche Auffassung. Danach haben alle Himmelskörper ursprünglich einen einzigen Körper, einen Urnebel gebildet. Durch die Erkaltung erfolgte eine fortschreitende Zusammenziehung, wodurch eine immer stärker werdende Rotation bedingt wurde. Durch diese immer stärker werdende Bewegung lösten sich Ringe, die wiederum Körper abschleuderten, wodurch die Planeten und die Monde entstanden. Die großen Planeten entstanden, als sich der Urkörper noch im Nebelzustand befanden, die zweite Gruppe, die kleinen Planeten, als der Urkörper in das feuerflüssige Stadium übergegangen war. Zwischen beiden Gruppen bewegen sich die Asteroiden, von denen bereits über 400 bekannt sind. Sie entstanden in der Periode des Ueberganges des Urstoffes aus der dunstigen in die feuerflüssige Masse.

Durch die Spektralanalyse wurde 1859 zuerst von den Heidelberger Gelehrten Kirchhoff und Bunsen nachgewiesen, daß auf der Erde mit ein oder zwei Ausnahmen genau dieselben Stoffe zu finden sind, aus denen die Sonne besteht, was ein Beweis für die Annahme sei, daß Alles aus einem Urkörper stamme. Einen weiteren Beweis für die Richtigkeit der Kant'schen Auffassung lieferten die von Herschel gefundenen Nebelflecke, die alle Stadien aufweisen, die die Planeten unseres Sonnensystems durchzumachen hatten. Das gleiche Ringbild bietet die Milchstraße mit ihren Millionen von Sternen und Millionen von Sonnen.

Was nun die Zukunft unseres Sonnensystems betreffe, so näherten sich alle Himmelskörper der Sonne. Die kleineren würden von den größeren angezogen, so daß einer auf den andern stürzen müsse. Wenn die beiden letzten Riesenkörper auf einander

stürzen, liege außer jeder Berechnung. Der Sturz des Mondes auf die Erde würde sich lange vorher bemerkbar machen. Das Meer würde sich in Folge der Mondnähe bei der Flut so mächtig über die natürlichen Grenzen stürzen, daß es den Weg nicht mehr zurückfinden könnte; alle Vulkane würden wieder in Thätigkeit treten und so fort. Beim Mond betrage das Näherkommen an die Erde in 100 Jahren 9 Fuß. Die Annäherung der Erde zur Sonne liege außer der Berechnung. Unser Planet entferne sich in seinem Flug einmal von der Sonne, dann nähere er sich wieder. Gegenwärtig befände sich die Erde im Entfernen, nach 24,000 Jahren würde sie sich der Sonne wieder nähern.

Bei den zahllosen Sonnen und Planeten im Universum müßten täglich Zusammenstöße erfolgen. Die Erde werde in ihrem Flug durch die Meteorischwärme, die sie fortgesetzt passieren muß, wie den Weltstaub gehemmt. Der erste Zusammenstoß der Erde mit einem Kometen könne am 13. November 1899 erfolgen. Der Komet von 1861 kreuze die Bahn der Erde und werde an jenem Tag dort eintreffen, wo die Erde sich befinde. Man habe zwar gesagt, der Zusammenstoß mit einem Kometen sei ungefährlich. Das treffe bezüglich der Atmosphäre des Kometen zu, aber ob der Kern auch ohne Gefahr für die Erde sei, müsse dahin gestellt bleiben. Sei der Kern auch noch so dünn, so bestehe er doch aus Kohlenwasserstoff, dem Bestandteil für Petroleum und Benzin. Ausgeschlossen sei nicht, daß der Komet von 1861 am 13. Nov. 1899 auch an einem andern Punkt seiner Bahn sich befindet.

Eine weit größere Gefahr liege für die Erde in der Entwicklung der Himmelskörper. Die Sonne erkalte, wenn auch langsam, so doch stetig. Wasser habe sich noch nicht auf der Sonne gebildet. Dieser Fall werde und müsse eintreten und zwar plötzlich. Wenn die Sonne so weit abgekühlt, daß sich Sauerstoffgas und Wasserstoffgas verbinden, die zur Wasserbildung erforderlich sind, dann werde eine Wärme erzeugt, die alle Lebewesen auf der Erde vernichte. Ueber den Eintritt dieses Zeitpunktes können sich die Gelehrten nicht einigen. Während die Franzosen behaupten, die Erkaltung der Sonne sei schon so weit vorgeschritten, daß das Ereignis bald eintreten könne, stellen es die Deutschen noch in weite Zukunft. Der Untergang der Welt werde, wie erwähnt, dadurch herbeigeführt, daß die Himmelskörper, die kleineren auf die größeren, herabstürzen. Erfolge der Zusammensturz der beiden letzten Riesenkörper, dann werde dadurch eine so ungeheure Wärme erzeugt, daß Alles wieder in den Urstoff aufgelöst wird und der Werdeprozeß von Neuem beginnt; der Weltuntergang werde somit wieder der Weltanfang sein.

### Vermischtes.

— Die Stadt Berlin soll im Jahre 1562 von der Stadt Mittenwalde 400 Gulden geliehen haben, nachdem der Kurfürst Joachim bereits im Jahre 1549 derselben Stadt 700 Gulden schuldig geworden sei. Diese Beträge soll die Stadt Berlin, bzw. das Hohenzollernhaus bis zum heutigen Tage noch nicht zurückgezahlt haben, so daß sich mit den bei der Aufnahme der Darlehen ver-

einbarten 6 Prozent Zinsen und den Zinseszinsen die Summe von beinahe 2000 Milliarden Gulden ergäbe. Die Veranlassung, daß sich die Mittenwalder Stadtverordneten mit der Angelegenheit beschäftigen, gab folgender Umstand. Auf dem Boden des Mittenwalder Rathhauses in großen Regalen sind die alten Akten aufbewahrt. Einen Band derselben benötigte man zu einer grundbuchamtlichen Arbeit. Da man denselben nicht gleich auffand, begab sich der Bürgermeister Daur, eine sehr „gewichtige“ Persönlichkeit, selbst nach oben, um nachzuforschen, wobei er selbst auf ein Regal stieg. Das letztere hielt aber der schweren Belastung nicht Stand, sondern kippte vorn über, und nur dem schnelligsten Zurückspringen hatte Herr Daur es zu verdanken, daß er nicht unter dem fallenden Aktenmaterial begraben wurde. Bei dem Getöse der herabstürzenden Aktenbände vernahm man noch ein sonderbares Klappern, und als man diesem näher nachforschte, wurde es zur Gewisheit, daß dasselbe von einer Anzahl Blechkapseln herrührte, welche die großen Siegel schützend umhüllten, die sich an mehreren hinter dem alten Regal vergraben gewesenen uralten Pergamenturkunden befanden. Unter diesen für die Chronik der Stadt von unendlichem Werte zu schätzenden Urkunden befinden sich auch zwei Schuldverschreibungen, die bis heute noch nicht eingelöst sind. Von dem Vorhandensein dieser Urkunden hatte man noch bis in die fünfziger Jahre hinein Kenntnis in Mittenwalde. Bereits damals hatte der Magistrat den Versuch gemacht, vom Staate eine angemessene Entschädigung dafür zu erhalten. Die zum Beweis des Anspruchs aber notwendige Urkunde war damals nicht aufzufinden. Nun sollen die Ansprüche von neuem erhoben und die Berliner und das Kaiserhaus sollen verklagt werden auf Zahlung der 400 und 700 Gulden, mit Zins und Zinseszinsen, was insgesamt 1,925,282,000 Gulden sind.

— An 2 berühmten Bildern in München ist ein Frevel verübt worden, der auf eine Monomanie des Thäters schließen läßt. Aus dem Göthe-Bildnisse von Stieler in der neuen Pinakothek wurde ein zediges Stück herausgeschnitten, das die Nase und die Hälfte der Augen umfaßt. Auf dem Rembrandt-Selbstbildnisse in der alten Pinakothek suchte der Missethäter den gleichen Schnitt durch die Augen auszuführen, stieß dort aber auf Widerstand, da das Gemälde auf Holz gemalt ist. Alle Nachforschungen nach dem Urheber dieser schwer zu befeitigenden Beschädigungen sind bisher erfolglos geblieben.

— In Dettikon (Schweiz) erstickten infolge ausgelassenen neuen Weines der Wirt Konrad und ein Gast. Das Mädchen ging in den Keller um für den Gast Wein zu holen. Unten erlöschte das mitgebrachte Licht sofort, das Mädchen stürzte und im Fallen schlug es den Hahn eines Fasses aus; dessen Inhalt ergoß sich in den Keller. Durch das lange Ausbleiben des Mädchens besorgt, ging der Wirt selbst in den Keller, hatte aber kaum den Fuß über die Schwelle gesetzt, als er ebenfalls bewußtlos niederfiel. Der Gast nun, dem das Ausbleiben beider auffiel, ging auch in den Keller; das gleiche Schicksal ereilte ihn. Die beiden Männer sind erstickt, während man das Mädchen zu retten hofft.

— Eine Fleischbeschau vor 200 Jahren existierte schon im alten Rom. Dort erschien im Jahr 168 v. Chr. eine Art Zeitung (Bekanntmachung), welche „Tägliche Akten des römischen Reiches“ hieß. Man findet dort neben anderem Folgendes: Konsum-

Ravinius hat heute die Regierungsfunktionen ausgeübt. Der Uebile Tutini hat die kleinen Schlächter bestraft, weil sie Fleisch, das nicht vorher von den Behörden besichtigt worden war, an das Volk verkauft haben. Die Geldstrafen dienen zur Errichtung eines Göttingen-Tempels.

(Vom Laufbursch zum Millionär.) In Kopenhagen ist einer der bedeutendsten Großhändler, Jørgen Jensen, gestorben. Derselbe hatte als armer Laufbursche begonnen und hinterläßt ein Vermögen von 5 Millionen. Jensen's Geschäft ist das größte in Kopenhagen, welches mit amerikanischen Produkten handelt. Jensen hat auch im Jahre 1888 die „Dänische Petroleum-Aktiengesellschaft“ mit einem Kapital von zwei Millionen gegründet.

Die Ausstellung in Chicago geht in allen Zweigen ins Riesengroße und so kamen auch Kohlenblöcke zur Ausstellung, wie sie wohl noch nie zu Tage gefördert worden. Die Georges Cress Coal and Iron Company in Westvirginien schickte einen Block von sieben Tonnen oder 140 Ztr., der bei einem Eigengewicht von 1,3 den Raum von 5,3 Kubikmeter einnimmt. Umsonst hatte aber die Gesellschaft gehofft, damit das Höchste zu bieten, denn die Besitzer der Abram-Kohlenwerke bei Wigan in England hatten einstweilen einen

Block von 12 Tonnen oder 240 Ztr. (den vierfachen Winterbedarf einer nicht zu kleinen Haushaltung) von Liverpool nach Chicago gesandt, der den schönen Rauminhalt von 9,22 Kubikmeter besaß. Die Beförderung dieses Riesenstückes von der Grube bis Liverpool beanspruchte die Arbeit von 9 Monaten und kostete 20,000 Mk. so daß ein Ztr. 83 Mk. Beförderungskosten verursachte.

**Herbst- und Marktberichte.**

Die Weinbauern im Elsaß warten auf Käufer. Die Fässer sind voll, der Wein ist ausgezeichnet, die Preise sind spottbillig. In Wingerheim, Reichenweier, Rappoltsweier und Umgegend kostet der eßfähige Dhm (50 Liter) 15—16 Mark. Thann verkauft jetzt zu 15—17 Mk. Von dem berühmten „Rangen“ ist noch wenig abgesetzt. In Molsheim steht der Preis der gewöhnlichen Bergweine auf 11—14 Mk. Nach den besseren „Finkenweinen“ ist noch wenig Nachfrage. Modern bei St. Vilt. Der Weiße wiegt 80—100°, der Rote, der von manchen dem Bordeaux vorgezogen wird und in diesem Jahre besonders gut ausgefallen ist, sogar bis zu 115 und 120°. Preis 15.20—27.60 Mk., teilweise höher. In Bergheim nimmt das Geschäft einen lebhaften Verlauf. Schweizer

Händler haben daselbst in den letzten Tagen mehrere hundert Dhm angekauft. Der Preis bewegt sich zwischen 13,60 und 15,20 Mk. Wolgheim, mit seinen südl. gelegenen, meist mit Kiefling beplanten Hügeln, die „Weinperle des Unterelsaß“ genannt, klagt über Mangel an Käufern.

**Ein beneidenswerter Besitz**

sind schöne, weiße Hände, feiner Teint. Erstere sind sogar für Alle, die das Publikum zu bedienen haben eine Notwendigkeit, denn von ungeschönten, geröteten oder aufgeschürften Händen nimmt man nur sehr ungern Darreichungen oder Handleistungen an. Zur Pflege der Hände, wie überhaupt der Haut eignet sich nichts besser als die vorzügliche **Doering's Seife mit der Eule**. Während ausnahmslos alle modernen Füllseifen die Schönheit und Zartheit der Haut ruinieren, bewirkt **Doering's Seife mit der Eule** infolge ihrer unübertrefflichen Qualität und Reinheit schönen Teint, zarte weiße Haut. Für Alle, die zu servieren haben, ein schätzenswerter Vorzug. Erhältlich à 40 Pfennig in **Wildbad bei A. Feld, Fr. Schmelzle. Engros-Verkauf: Doering & Co. Frankfurt a. M.**

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

**Bekanntmachung**

**betr. die Herbstkontrollversammlungen im Landwehrkompagniebezirk Neuenbürg.**

Dieselben finden am 8. und 9. November d. J. statt und zwar: in der Station (des Kontrollbezirks) Wildbad, wozu die Mannschaften von Wildbad gehören

**am 9. November d. J., nachmittags 3 Uhr**

bei der Trinkhalle.

Dabei haben zu erscheinen: Die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, die Halbinvaliden, welche noch im reservenpflichtigen Alter stehen.

Alle Militärpapiere sind bei Strafvermeidung zur Stelle zu bringen, sowie etwaige Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Calw, im Oktober 1893.

**Bezirks-Kommando.**

**Holz-Versteigerung.**

Großh. Bezirksforstei Kallenbronn in Bernsbach versteigert aus Domänenwaldungen mit Borgfrist bis zum 1. Juli 1894 in öffentlicher Versteigerung

**Samstag** den 4. November 1893  
vormittags 11 Uhr

im Gasthaus zu Kallenbronn:

**A. Stammholz.**

**Aus Gutdistrikt Dürreick,**

Abt. I. 4, 5, 6, 7, 9, Weglmienholz:

470 Nadelholzstämmen I.—V. Kl.; 26

Klöze II. und III. Kl.

**Aus Gutdistrikt Rombach,**

Abt. I. 51: 1015 Stämme IV. und V.

Kl.; 8 Klöße III. Kl.;

Abt. I. 1: 3 Stämme IV. Kl.

**B. Papierholz.**

**Gutdistrikt Brotenau.**

Abt. I. 28: 233 Ster I. und II. Kl.

Gutdistr. Rombach, Abt. I. 51: 130

Ster I. und II. Kl.

**C. Brennholz.**

Abt. I. 4, 5, 6, 7, 9: 3 Ster Birken- 53 Nadelprügel mit Scheiter, 38 Ster Reis-

holz. Abt. I. 28: 81 Ster Buchen, 33 Bir-

ken-scheiter, 100 Ster Buchen-, 166 Birken-

272 Nadelprügel, 461 Ster Reisprügel.

Abt. I. 51: 35 Ster Nadelprügel, 30

Ster Reisprügel. Das Holz wird vorgezeigt in Gut Dür-

reick von Waldbüter Lauer, in Brotenau

von Waldbüter Merkel, in Gut Rombach

von Waldbüter Schultzeiß.

Oliven-  
Salat-  
Lampen-

**Del**

in guter Ware bei

**Fr. Funk,**

(Nachf. G. Lindenberger.)

**Außergewöhnliche Gelegenheit!**

Ich habe mehrere Posten

ganzwollene u. halbwollene

**Damen-Kleiderstoffe**

Cheviot, Loden, Damentuche etc.

30—40% unter Fabrikationspreis

einzutausen Gelegenheit gehabt und gebe dieselben, um schnell damit zu räumen, mit dem denkbar kleinsten Nutzen ab, sodas der Stoff zu einem guten, haltbaren Winterkleid auf Mk. 2.— bis Mk. 5.— zu stehen kommt. Verkäume niemand, sich diese nie sich wieder bietende Gelegenheit zu Nutzen zu machen.

**Ludwig Becker, Pforzheim**

vormal's Chr. Erhardt.





### Zahnarzt **Alb. Partik**

ist jeden Tag in **Pforzheim** in seiner Wohnung, **Luisenstraße 20**, zu sprechen.

# Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.**



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Sauerleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Verpackung 50 Pf., Doppelflasche Mk 1.40. Cental-Verband durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Währen).

Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in **Zu haben in Wildbad bei Apotheker Dr. Metzger.**

### Salzziegelei **Alpirsbach (Württbg.)**

empfiehlt ihr vorzügliches Fabrikat **Doppelsalziegel** Muster stehen zur Verfügung.

### Visiten- Adress-, Verlobungs-, Hoch- zeits-, Wein- und Speise- **Karten**

Liefert in eleganter Ausführung die Buchdruckerei von **Chr. Wildbrett.**

## Stelle-Gesuch

Ein tüchtiges Mädchen, in allen häuslichen Arbeiten, auch im **Nähen, Bügeln, und Servieren** bewandert, sucht Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

### Das Geheimnis

alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie: **Miteffer, Finnen, Flechten, Leberflecke, übertriebenem Schweiß** etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

**Carbol-Theerschwefel-Seife** Von **Bergmann u. Co., Dresden.**

Vorrätig à St. 50 Pfennig bei Apotheker **Dr. Metzger.**

### Schulbücher:

als:

- Spruch- u. Liederbücher,
- Biblische Geschichten,
- Lesebücher I. Teil
- Lesebücher II. Teil
- Kinderlehren
- Rechenbüchl ein
- Fibeln

sind in neuer Sendung eingetroffen bei **Chr. Wildbrett.**

**Nur echt mit der Marke „Anker“**



Sicht- und Rheumatismus- Leidenden sei hiermit der echte **Pain-Expeller** mit „Anker“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.

Vorrätig in den meisten Apotheken!

# Gänzlicher Ausverkauf

wegen Auflösung meines

## Leinen-, Wäsche- und Weisswaren- Geschäfts.

Um so schnell als möglich mit meinem ganzen Warenlager zu räumen, gewähre ich bei sämtlichen Artikeln auf meine bekannt billigen, aber festen, an jedem Stück ersichtlichen Verkaufspreise extra



**20% Sconto.**



Wiederverkäufer, Brautleute und Wirte mache ich besonders auf diese günstige Kaufgelegenheit aufmerksam.

**Verkauf nur gegen Baar!**

**Julius Meyer, Pforzheim,**

Die Laden-Einrichtung ist zu verkaufen.

**Deimlingstr. 18**

